

## Die Schifffahrt auf der Donau.

Die Donau ist für die Schifffahrt mit Fahrzeugen unterhalb der Größe der klassischen **Ulmer Schachtel** ab Ulm schiffbar. Darauf sind die 22 m mal 4 m großen Schleusenammern sämtlicher Staustufen zwischen Ulm und Kehlheim ausgelegt. Die Ulmer Schachtel war im Prinzip eine große Zille, fuhr nur stromabwärts und war ein klassisches „Auswandererschiff“: Die Donauschwaben und andere Gruppen, die nach dem Sieg über die Türken ab 1683 die neuen Länder der Monarchie besiedelten, fuhren unter eher unmenschlichen Bedingungen mit ihrer ganzen Habe (auch mit dem Vieh!) die Donau abwärts.



Ab **Kehlheim** (Stromkilometer 2415) ist die Donau für die Großschifffahrt befahrbar. Von dort bis zum Schwarzen Meer gibt es 20 Staustufen (Schleusen), davon sechs in Deutschland. Ab Kehlheim unterscheidet man drei Abschnitte:

**Obere Donau**, von Kehlheim bis Komaron

**Mittlere Donau**, von Komaron bis Drobeta Turnu Severin

**Untere Donau**, von Drobeta Turnu Severin bis zur Mündung

Die Donau ist eine der ältesten und bedeutendsten europäischen Handelsstraßen. Schon in frühgeschichtlicher Zeit wurden Pelze transportiert, oft auf einfachen Flößen. Bereits zur Römerzeit wurde Schifffahrt betrieben, die Boote wurden oft im Zielhafen als Bauholz verkauft: Der Rückweg stromaufwärts lohnte sich nicht. Meist zog man nur kleine Zillen mit den Habseligkeiten der Schiffer stromaufwärts. Dies geschah durch Treideln entlang der sogenannten Treppelpfade. Zuerst waren es Menschen, die eingesetzt wurden, ab dem 15. Jahrhundert auch Zugtiere. Oft waren 60 Pferde unterwegs. Das Flusssystem war weit verästelt, es gab wechselnde Untiefen und der Zug war sehr langsam unterwegs. Häufig musste mitsamt den Pferden die Flusseite gewechselt werden, Wetter und Wasserführung behinderten das Vorankommen.

Mit dem Aufkommen der Dampfschifffahrt und später der Lokomotiven begann der Niedergang der historischen Donauschifffahrt. 1812 wurde in Wien das erste Dampfschiff in Betrieb genommen, 1829 die Donaudampfschiffahrtsgesellschaft gegründet. Im Jahr 1830, als Franz Josef Kaiser wurde, dauerte die Fahrt von Wien nach Budapest 14 Stunden 15 Minuten, die Bergfahrt aber 48 Stunden 20 Minuten. 1837 fuhr das erste Schiff, die Maria Anna, von Wien nach

Linz. Im Eisernen Tor wurde bis zum Bau des Staudammes mit Lokomotiven getreidelt.

Schon in der Mitte des 19. Jahrhunderts gab es Mittelwasserkorrekturen. Bei Jochenstein wurden 1956 Engstellen beseitigt.

Der erste nachweisbare Plan einer **Verbindung zwischen Rhein und Donau** geht auf Karl den Großen im Jahr 793 zurück. Er ordnete den Bau der Fossa Carolina (Karlsgraben) an; die Reste kann man heute noch sehen. Verschiedene Kanäle verbinden die größeren Flüsse in Europa. Es gibt daher eine Verbindung zwischen der Nordsee und dem Schwarzen Meer: Rhein-Main-Donau-Kanal.

Der **Donaukanal bei Wien** ist keine künstliche Wasserstraße, sondern ein historisches Flussbett. Es gab immer wieder andere Pläne, wie Verbindungen zur Ostsee (Donau-Oder-Kanal), doch wurden diese Pläne nicht realisiert. Im letzten Flussabschnitt verkürzt der Donau-Schwarzmeer-Kanal mit seiner Länge von 64,4 km den Weg ins Schwarze Meer um etwa 240 km.

Neben der Frachtschiffahrt gibt es knapp 100 **Hotelschiffe**, die zwischen Passau, Budapest und dem Schwarzen Meer unterwegs sind, und viele **Tagesausflugsschiffe**.

Im 18. Und 19. Jahrhundert diente die Donau als Transportweg für **Holz** aus dem Böhmerwald. Holzscheiter wurden vom Böhmerwald über den Schwarzenbergschen Schwemmkanal in die Große Mühl geschwemmt, dort verladen und nach Wien transportiert, wo sie als Brennholz verkauft wurden.

Die Bedeutung der **Fischerei**, von der an manchen Orten, auch im Raum Wien, im Mittelalter die ganze Bevölkerung lebte, ist im Laufe des 19. Und 20. Jahrhunderts stark zurückgegangen.

In einigen Staaten ist die Donau auch Teil eines **Weinanbaugebietes**. Das hochwertigste ist die Wachau in Österreich, wo hauptsächlich Grüner Veltliner und Riesling angebaut werden. In Ungarn wird Wein entlang der Donau zwischen Visegrad und der Südgrenze des Landes kultiviert, der Hauptort war Vac. In der sozialistischen Ära verloren die ungarischen Weine stark an Qualität, seit 1990 erlebt aber der ungarische Wein eine Renaissance. In Kroatien ist die Gegend um Ilok ein regionales Weinbauzentrum, in Serbien die Fruska Gora.

Die Donau ist eine ganz bedeutende **Attraktion für Touristen**. Es gibt einen **Donauradweg** vom Ursprung bis zum Schwarzen Meer, der vor allem in Deutschland und Österreich sehr häufig benützt wird, es gibt aber auch einen **Donaufsteig** von Passau nach Grein. Dieser Weitwanderweg hat 23 Etappen und ist 450 km lang. Schließlich gibt es noch die „**Straße der Kaiser und Könige**“, die von Passau bis Budapest reicht. Diese Personen bevorzugten für ihre Reisen den Wasserweg. Zahlreiche Prachtbauten gehen auf ihre Initiativen zurück.